

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (2020)
Heft:	1
Artikel:	Zukünfte aus lebendigen Steinen : die Schweizer Gipfel abtragen
Autor:	Fürster, Marius / Tränkle, Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-956802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zukünfte aus lebendigen Steinen

Die Schweizer Gipfel abtragen

MARIUS FÖRSTER

Transformationsdesigner.

PETER TRÄNKLE

Künstler/Techniksoziologe.

3000Peaks ist ein spekulativer Wettbewerb. Mittels eines internationalen Open Calls werden Ideen zum Wiederverwenden von 3000 Schweizer Alpengipfeln gesucht. Ausgangslage bildet die folgende Annahme: Die global steigenden Temperaturen führen auch zu Veränderungen der alpinen Landschaft. Die wohl sichtbarste Veränderung ist die Gletscherschmelze und die damit verbundenen Auswirkungen. Deutlich weniger sichtbar, jedoch mit ebenfalls gravierenden Folgen, taut zugleich der Permafrost in den Alpen. Permafrost findet sich in den Schweizer Alpen über 2500 m.ü.M. und prägt das Erscheinungsbild der Alpen durch das Zusammenspiel zwischen Erosionskräften und Stabilisierung auf eindrückliche Art und Weise. Durch den auftauenden Permafrost steigt das Risiko von Materialbewegungen und Erosion der Gipfel. Betroffen sind rund 5 % der Fläche der Schweiz, 3000 Schweizer Alpengipfel oder ein Volumen von rund 14'000 km³. Darunter befinden sich auch alle ikonischen Gipfel der Schweiz. 3000Peaks wird im Laufe des Jahres 2020 dazu aufrufen, Ideen zur Wiederverwendung dieser Flächen und des Materials einzureichen. Die Ideen werden über verschiedene Öffentlichkeitsformate zur Diskussion gestellt.

COLLAGE (C): Das Heftthema widmet sich Utopien und Dystopien. Inwiefern ist das Auftauen des Permafrostes methodisch interessant für diese Thematik?

PETER TRÄNKLE (PT)/MARIUS FÖRSTER (MF): Die Eigendynamik des im Felsgestein verdeckten Permafrosts macht aus scheinbar unveränderbarer Hintergrundlandschaft einen höchst aktuellen Veränderungs- und Einflussfaktor. Wie viele andere Anzeichen radikaler globaler klimatischer Veränderungen, setzt auch der auftauende Permafrost ein vermeintlich zukünftiges Problem auf die gegenwärtige gesellschaftliche Agenda: Die möglichen Folgen sind derart gravierend, dass ihre Vorhersage und technische Lösbarkeit unwahrscheinlich erscheinen. Nötig wird eine breite öffentliche Auseinandersetzung darüber, wie die Gesellschaft mit diesen Veränderungen umgehen und zukünftig leben möchte. Wenn wir über (technikdeterministische) Reaktionen der auf uns wortwörtlich zurollenden Umstände hinausdenken wollen, müssen wir Wege finden, Grundsätzliches infrage zu stellen, und das heisst letztenendes uns selbst und unsere eigenen Voraussetzungen. Gegenwärtig bewährte pragmatische Denk- und Orientierungsweisen werden hinfällig und an ihrer Stelle bieten sich spekulative, explorative und offene Modi als Alternative an.

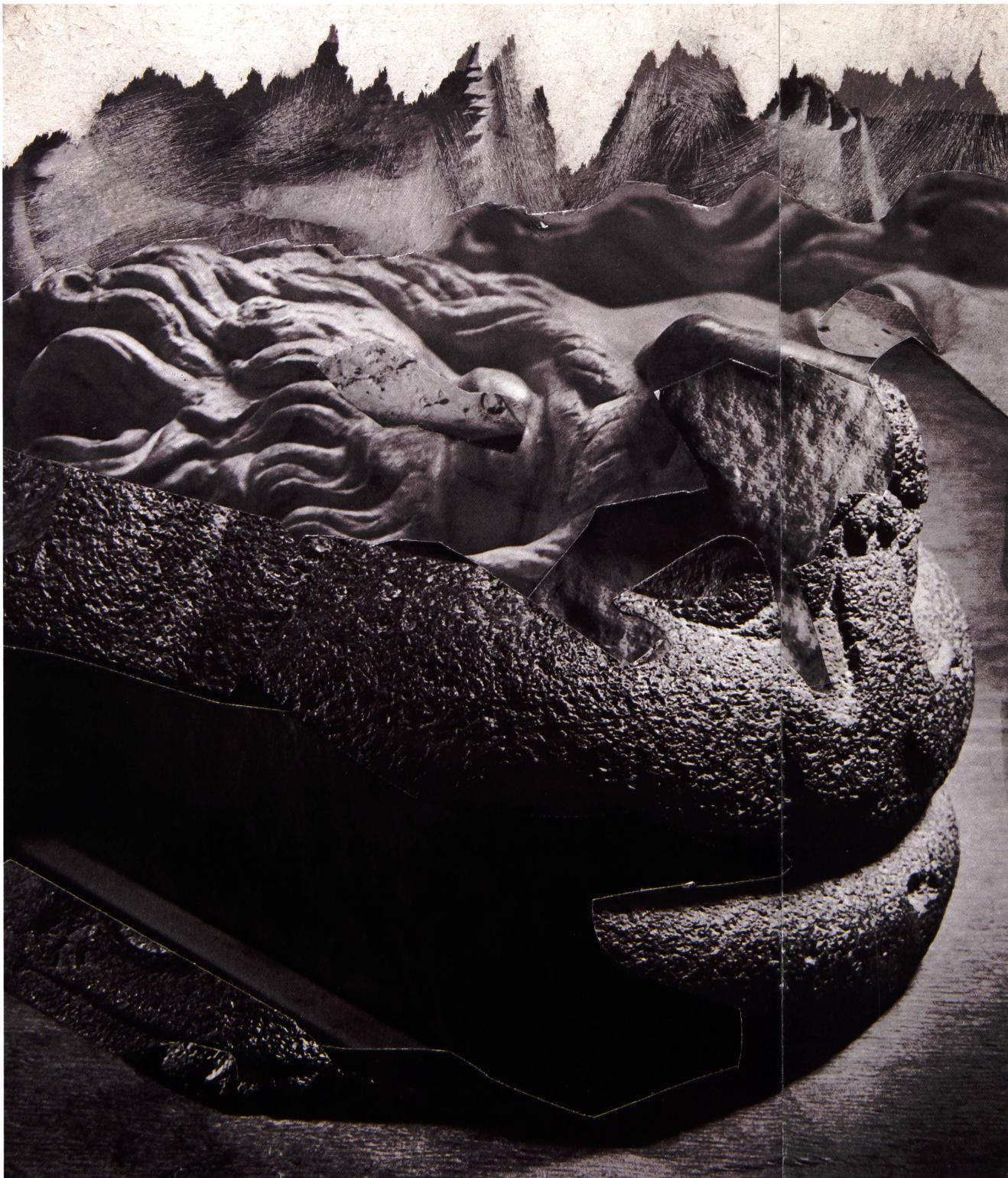
Ein zentrales Beispiel ist unsere Sprache, mit der wir unsere Welt herstellen und gegenwärtig zunehmend in Konflikt geraten: Mit steigender Dynamik der landschaftlichen Veränderungsprozesse steigt auch das Risikopotenzial des alpinen Raumes. Was bedeutet das nun für die Bewohner*innen und

den Tourismus? Wie hängen die Prozesse in Gipfelnähe mit der gesamtschweizerischen Ökologie zusammen und wie mit der Ökologie jenseits regionaler beziehungsweise nationaler Grenzen? In unserer dualistischen Denktradition fänden wir es lächerlich, vom Permafrost als einer Äusserung der Lebendigkeit der materiellen Umwelt zu sprechen, anstatt als einem isolierten objektiven Phänomen. Anders als etwa in animistischen Denktraditionen, fehlt unserer modernistischen Kultur jedoch die Sprache und Akzeptanz, jene Dynamiken und Veränderungen in ihren heterogenen Konnotationen umfänglich nachzuvollziehen. Dabei sind die Schweizer Alpen höchst verstrickt mit Narrativen kollektiver Identität: Vom Selbstverständnis der Schweiz als Nation bis hin zur «Alpinisierung» der Waren- und Servicewelt. Mit dem tauenden Permafrost könnte also mehr in Bewegung geraten, als die Gipfel in ihrer hergebrachten Form.

C: Weshalb sollten wir also mit Utopien als Denkmodellen arbeiten und was sind für euch relevante Bedingungen, die ein adäquates Spekulieren überhaupt erst ermöglichen?

PT/MF: Utopie meint Nichtort, also die Suche nach Unerreichbarem aber Wünschenswertem. Diese Suche ist aber relativ. Sie verhält sich abgrenzend oder überzeichnend zu einer realen, alltäglichen Wirklichkeit. Es kommt dann auch stark darauf an, welche und wessen Realität als Massstab genommen wird und wer die Definitionshoheit beansprucht. Aus unserem gegenwärtigen gesellschaftlichen Handeln wird eine Realitätseinschätzung deutlich, die nostalgisch Vergangenes fortschreibt und bereits heute und nicht erst in 80 Jahren als unrealistisches Wunschdenken an der Gegenwart und ihren Zukünften scheitert. Aus dieser vergangenheitsorientierten Perspektive heraus wird spekulatives und utopisches Denken als realitätsfremde, konsequenz- und verantwortungslose, nicht ernstzunehmende Beschäftigung für nicht ernstzunehmende Denker*innen bewertet. Sobald die absehbaren radikalen Veränderungen als reale Zukünfte unserer Gegenwart angenommen werden, erscheinen Spekulation und Utopie, vor dem Hintergrund scheiternder Vergangenheitsorientierung, als Modi des eigentlich realistischen, gegenwarts- und zukunftsbezogenen, verantwortlichen Handelns.

Die Utopie mag als explorative oder ideengenerierende Methode die planerische Toolbox durchaus um alternative Zugänge zu ihrem Gegenstand bereichern. Sie erlaubt zum Hier und Jetzt sowie zu den Erwartungen realistischer Ideenverwertung auf Distanz zu gehen. Auch 3000Peaks bietet eine Nische für Spekulationen, einen erweiterten Denk-, Diskurs und Möglichkeitsraum an, aber aus der Dringlichkeit konkreter räumlicher und zeitlicher Entwicklungsvektoren heraus. Denn mit dem Anthropozän ragt eine Zukunft in die Gegenwart, die mit Nachdruck einen Wechsel der Denk- und Handlungsmodi



Ohne Titel, 2018.
26.5×22.5 cm. Analog
Collage auf Papier.

fordert und damit auch durchaus ein Revival des Utopischen bedingt. Wir werden konfrontiert mit einer bereits wirkenden Zukunft, die eine grundsätzliche Frage nach unserem Umgang mit Veränderungen stellt. Damit liegt unser Interesse in der Reflexion jener Voraussetzungen, die die Produktion von Utopien erst ermöglichen: Mit jeder eingereichten Idee erhöht sich nicht so sehr die Anzahl an Kristallkugeln, sondern stellt sich aufs Neue die Frage, was die Kristallkugel in ihrer Beschaffenheit und Funktion möglich macht und was die Blicke, die auf sie gerichtet werden, bedingt und motiviert?

3000Peaks ist unser Versuch, ein Spekulieren zu erproben, das der nötigen Sensibilität gegenüber der Komplexität der Gegenwart nachspürt und dabei die eigene Adäquatheit kontinuierlich infrage stellt.

LINK

www.3000peaks.com

RÉSUMÉ

Des pierres vivantes pour bâtrir l'avenir

3000Peaks est un concours à caractère spéculatif. À travers un appel à propositions ouvert international, il cherche à recueillir des idées sur la réutilisation de 3000 sommets alpins suisses. La réflexion part de l'hypothèse suivante: la hausse mondiale des températures ne sera pas sans conséquences sur le paysage alpin. Outre l'impact le plus flagrant, la fonte des glaciers, le dégel du permafrost affectera les Alpes de façon certes moins visible, mais tout aussi radicale. Dans ce contexte, *3000Peaks* invite en 2020 à spéculer sur l'avenir des Alpes suisses. L'hypothèse de base est qu'une continuation nostalgique du passé est insuffisante pour faire face aux défis de demain. L'utopie en tant qu'instrument offre ici une approche alternative qui élargit l'éventail des outils de planification disponibles. Elle permet une distanciation par rapport à l'*«ici et maintenant»* et aux attentes d'une exploitation réaliste des idées.

RIASSUNTO

Prospettive future dalle pietre viventi

3000Peaks è un concorso a carattere speculativo. Attraverso un bando internazionale si cercano idee per il riutilizzo di 3000 cime alpine svizzere. Il punto di partenza è la seguente ipotesi: l'aumento globale delle temperature porta anche a cambiamenti nel paesaggio alpino. Oltre al cambiamento più visibile, lo scioglimento dei ghiacciai, il disgelo del permafrost comporterà un cambiamento meno visibile ma altrettanto drastico nelle Alpi. In questo contesto, *3000Peaks* nel 2020 ci invita a speculare su possibili scenari per le Alpi svizzere. Ciò si basa sul presupposto che una continuazione nostalgica del passato non è più sufficiente per affrontare le sfide future. L'utopia come strumento offre un approccio alternativo e amplia la scelta di strumenti a disposizione della pianificazione. Essa ci permette di distanziarci dal presente e dalle aspettative di uno sfruttamento realistico delle idee.